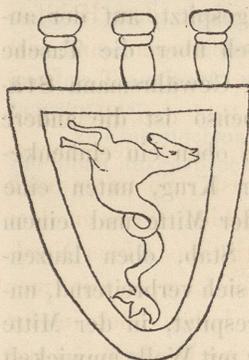


## 6. Ein verkanntes Opfergeräth.

Von

F. Haug, Mannheim.

J. Becker erwähnt in seinem Verzeichniss der Denkmäler des Mainzer Museums (I 1875) mehrmals „ein unbestimmtes dreieckiges, oben ausgezahntes Opferinstrument“, welches sich auf der Nebenseite von Votivaltären finde; so n. 72, 86, 119. Dass dieser unbestimmbare Gegenstand ein Opferinstrument sei, hat Becker mit Recht aus der Gesellschaft geschlossen, in der er sich befindet. So steht er n. 72 mit einer Ausgusskanne und Schöpfkelle auf der einen Nebenseite, während auf der anderen ein Opferbeil und eine



n. 1.



n. 2.

langstielige Opferschale abgebildet ist; ähnlich n. 119. Ich habe nun schon vor Jahren bei einem Besuch im Mainzer Museum diese Stein-  
denkmäler angesehen und glaube mich nicht zu irren, wenn ich den betreffenden Gegenstand für eine Tasche mit 3—4 Opferrmessern erkläre.

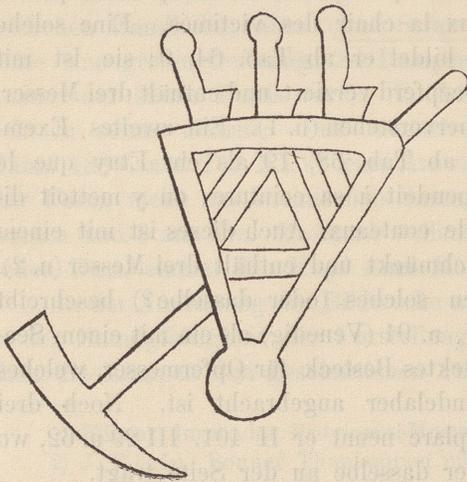
Montfaucon, *Antiquité expliquée*, T. II, 167 sagt: Nous voions aussi dans les vieux marbres des gaines à plusieurs couteaux, pour couper en morceaux la chair des victimes. Eine solche Tasche bildet er ab Tab. 64, 9; sie ist mit einem Seepferd verziert und enthält drei Messer, deren Griffe hervorstehen (n. 1). Ein zweites Exemplar bildet er ab Tab. 68, 19 als ein *Etuy que le Sacrificateur pendoit à sa ceinture: on y mettoit diverses sortes de couteaux*. Auch dieses ist mit einem Seepferde geschmückt und enthält drei Messer (n. 2).

Ein eben solches (oder dasselbe?) beschreibt Dütschke V, n. 91 (Venedig) als ein mit einem Seethier geschmücktes Besteck für Opferrmesser, welches auf einem Kandelaber angebracht ist. Noch drei weitere Exemplare nennt er II 401. III 29 u. 62, wo der Opferdiener dasselbe an der Seite trägt.

Aber auch auf Votivaltären in Württemberg

hat es Chr. Fr. Stälin mehrfach gefunden und richtig erkannt (Württembergische Jahrbücher 1835). So nennt er an einem Votivaltar von Benningen, n. 44, auf der l. Nebenseite drei Opferrmesser in einer Scheide, unten ein Beil, auf der r. einen Opferkrug, unten ein Opferbecken. Auf einem Altar von Olnhausen, eigentlich von Jagsthausen, n. 72, erwähnt er auf der l. Seite einen „rautenförmigen Halbkranz“, unten „vier Opferrmesser in einer Scheide“, auf der r. Seite oben einen Opferkrug, unten eine Schale. Letzterer Stein, den Stälin selbst nicht gesehen hat, enthält auf seinen Nebenseiten die reichste Ausstattung mit Opfergeräthschaften, welche mir von rheinischen Altären bekannt ist. Auf der l. Seite oben eine herabhängende Guirlande (sertum), welche einen Halbkreis bildet, in dessen Mitte eine Rosette angebracht ist; darunter die Tasche mit drei Messern, sehr deutlich, sodass nicht bloss die Griffe, sondern auch der Anfang der Scheide sichtbar ist; unter dieser Messertasche ein hammerartiges Beil, auf der einen Seite zugespitzt, auf der anderen breit, mit langem Stiel, welcher oben noch über die Tasche hinausragt und wohl von Prof. Klaiber, dem Gewährsmann Stälins, als viertes Messer angesehen wurde. Ebenso ist die andere Seite mit drei Opfergeräthschaften ausgestattet; oben ein einhenkiger, schlanker, doch nicht ganz enghalsiger Krug, unten eine Opferschale (patra) mit kleiner Erhöhung in der Mitte und einem am Ende umgebogenen Griff; längs beider ein Stab, oben lanzen-

ähnlich sich verbreiternd, unten zugespitzt, in der Mitte offenbar mit Wolle umwickelt (infula), welche mit einem Band (vitta) befestigt war. Ich gebe diese Beschreibung nach einer 1886 von Paul Stälin in meiner Anwesenheit aufgenommenen Zeichnung, die hier wiedergegeben ist (n. 3).



n. 3.

Eine noch reichere Sammlung von Opfergeräthschaften findet sich auf der Ehrenpforte des Septimius Severus in Rom am Forum bo-

arium. Von dieser ist mir zwar keine Abbildung zur Hand, aber Gsell-Fels (Rom und die Campagna <sup>3</sup> 1883, S. 836) erwähnt auch hier „die Scheide mit den Opferrmessern“<sup>1)</sup>.

Auf Grund dieser Belege vermuthe ich, dass auch der von Josef Klein in diesen Jahrbüchern Heft 67, S. 69 beschriebene und Taf. V Fig. 1 a abgebildete Gegenstand auf der Nebenseite eines Matronensteins nicht ein Füllhorn ist, aus dem Weinbeeren hervorragen, sondern eine solche Tasche mit Messern<sup>2)</sup>, deren Griffe oben knopfartig abgerundet sind. Auf der anderen Nebenseite (ebd. b) finden sich ja ebenfalls Opferinstrumente, ein Krug und eine Schale, letztere ganz ähnlich der von Jagsthausen. Da zwei angesehene Alterthumsforscher in diesem Punkte, wie ich glaube, geirrt haben, so schien es mir der Mühe werth, auf das Richtige hinzuweisen.

1) Nachträglich sehe ich, dass bei Baumeister, Denkmäler des klassischen Alterthums, S. 1109, sich Abbildungen der dortigen Opfergeräthe finden (n. 1306, nach Clarac pl. 220, 307), darunter auch n. 4 eine Tasche mit zwei Opferrmessern; dieselbe scheint hier mit einem herabhängenden Tragriemen versehen zu sein, der mit zwei Ringen an der Tasche befestigt ist.

2) Eine nochmalige Prüfung hat in der That die Wahrscheinlichkeit der oben ausgesprochenen Vermuthung ergeben. Klein.